

# Badminton im Land der Eishockey-Giganten

Für knapp vier Monate lebt Johanna Latteck vom TV Werther in der kanadischen Provinz British Columbia. Bei den Trainingsmöglichkeiten geht es ihr hier deutlich besser als den lockdowngeplagten Sportlern in der Heimat.

Claus Meyer

■ **Werther/Victoria.** „Ich habe ein Foto gemacht, ohne Maske ist es leider nicht möglich“, schreibt Johanna Latteck per WhatsApp und schickt das entsprechende Bild gleich mit. Trotz des Mundschutzes ist sie derzeit privilegiert. Denn dass die Badmintonspielerin des TV Werther überhaupt in die Sporthalle und aufs Feld darf, hat sie dem Umstand zu verdanken, dass sie sich derzeit und noch bis Ende des Monats rund 8.000 Kilometer von zu Hause entfernt aufhält.

In Victoria auf Vancouver Island, der Hauptstadt der kanadischen Provinz British Columbia, wohnt die Zehntklässlerin des Evangelischen Gymnasiums Werther seit Mitte Januar bei einer Gastfamilie und besucht die Spectrum Community School. Während in Deutschland die Sporthallen geschlossen sind und Vereinssport pandemiebedingt nicht denkbar ist, kann Johanna Latteck in Victoria Badminton spielen.

## „Nur zu zweit auf dem Feld und das auch nur mit Maske“

„Nur zu zweit auf dem Feld und nur mit Maske, das ist vorgeschrieben“, sagt Johanna im WhatsApp-Videotelefonat, das bei ihr am Morgen vor der Schule und beim Autor dieser Zeilen am frühen Abend stattfindet. Auch in Kanada, das von Corona nicht ganz in dem Maße heimgesucht ist wie Deutschland, stiegen die Fallzahlen. Die Lehrer tolerierten daher auch keine Fotos ohne Maske.

Corona mal beiseite gelassen und rein sportlich betrachtet, ist Johannas Stand in Kanada aber gut. Der Eishockey-Gigant ist Badminton-Entwicklungsland. In ihrer 20-köpfigen Trainingsgruppe hat sie einen Jungen aus der zwölften Klasse als Spielpartner. Andere Gegner könnten der Wertheranerin, die es daheim zur NRW-Ranglistenspielerin ihrer Altersklasse gebracht hat und 2017 zum Altkreis-Nachwuchstalent des Jahres gewählt wurde, wohl nicht das



Johanna Latteck, Badmintonspielerin des TV Werther, verbringt vier Monate in Victoria, Kanada.

FOTO: JOHANNA LATTECK

Wasser reichen.

„Klassisches Training haben wir eigentlich nicht“, sagt Johanna. Meistens werde gespielt, zwei bis drei Mal die Wo-

che, jeweils rund eine Stunde morgens vor der Schule. Das Pensum ist deutlich niedriger als in Deutschland, wo sie neben den Einheiten beim Hei-

matverein auch noch beim Hölvelhofer SV trainiert. Die Jugendspielerin des TV Werther ist gleichwohl auch in Kanada mit Spaß dabei, ihr Talent

bleibt nicht verborgen. „Mein Lehrer hat mich schon gefragt, wie lange ich noch bleibe“, sagt Johanna und lacht. „Dass ich bald schon wieder

weg bin, findet er traurig.“

Denn weil die Wertheranerin bald wieder in der Heimat ist, kann sie in ihrem Gastland an Spielen unter Wettbewerbsbedingungen nicht mehr teilnehmen. Die finden in Kanada zumeist als Vergleichskämpfe zwischen Schulen statt. Vereinssport wie in Deutschland spielt eine untergeordnete Rolle. Das Schulsystem im flächenmäßig zweitgrößten Land der Welt ist dem des Nachbarn USA ähnlich. Die Spectrum Community School in Victoria ist eine Highschool für die Klassen neun bis zwölf.

## „Kanadas Natur ist einfach so schön“

Von ihrem Gastland ist Johanna Latteck begeistert, gut gelaunt plaudert sie am Telefon über ihre Erfahrungen. Von Bekannten, die in Kanada gewesen waren, ließ sie sich inspirieren. Zudem war Kanada eines der wenigen Länder und British Columbia eine der wenigen Provinzen, in die sie angesichts der Pandemie im Januar überhaupt reisen durfte. „Kanadas Natur ist einfach so schön“, schwärmt die 16-Jährige. Mit der Gastfamilie inklusive vier jüngerer Gastgeschwister unternimmt sie viele Ausflüge – etwa ans Meer zum Fischen.

„Im Moment ist hier alles offen außer den Kinos“, berichtet sie im WhatsApp-Gespräch weiter. Treffen mit anderen draußen seien erlaubt, laut der aktuellen Regelung in British Columbia mit bis zu zehn Personen. Drinnen aber müssen sich die Kontakte auf den Haushalt beschränken. Wenn sie am 1. Mai in Deutschland gelandet ist, drohe ihr eine Quarantäne. „Vielleicht kann ich mich aber raustesten“, sagt Johanna.

Ein Anliegen hat sie noch: Einen Gruß an Stefan Sahrhage, ihren Trainer beim TV Werther, senden. Der dürfte ebenso wie sie dem Wiederbeginn des Spielbetriebs in der heimischen Halle entgegenfeiern: ohne Corona, ohne Maske und auch mal mit der Chance auf ein Doppel.